

Die Schule, die einzige der Parochie, hat 190—200 Kinder; das Schulgeld ist fixirt, bestehend in 330 Thln.

Die Namen der hiesigen Schullehrer sind: 1.) Bertold Voigt, † 1610. 2.) Martin Bader, † 1642. 3.) Hans Bader, † 1644. 4.) Heinrich Ebristoph Bräuer, † 1656. 5.) George Schuster, † 1660. 6.) Johann Schubart, † 1684. 7.) Ebristoph Zenichen, † 1686. 8.) Johann Schubert, † 1691. 9.) Johann Georg Müller, wurde 1696 Organist zu Kadzburg. 10.) Johann Zimmermann, † 1729. 11.) Johann Lehmann, † 1732. 12.) Rudolph Büttner, von Maxen, versetzt 1744 als Organist nach Bischofswerda. 13.) Friedrich Ebristlieb Dalichau, † 1757. 14.) Gottfried Schaller, gebürtig aus Lohmen, † den 23. Decbr. 1812. 15.) Joh. Gottfried Angermann, Substitut von 1798—1812, † den 18. Octbr. 1813. 16.) Der jetzige Schullehrer ist Johann Gottfried Samuel Hauffe, installirt Dom. 3. Advent 1813. Der Hülfslehrer heißt Wilhelm Wegig.

Eingepfarrt ist:

derjenige Theil von Bretznig, der außerhalb des der Länge nach durch das Dorf gezogenen Saunes und zwar auf der Frankenthaler Seite desselben liegt. Dieser Antheil, $\frac{1}{2}$ St. westlich von Frankenthal gelegen, besteht aus 14 Bauern, 5 Großgärtnern, 4 Kleingärtnern, 19 Alt- und Neubäuslern und 250 Seelen. Die Kinder sind in die Schule von Bretznig, Hauswaldaer Antheils, eingeschult.

Karl Gottlob Tittel,
Pfarrer in Frankenthal.

Hauswalde.

(Beschluß.)

Auf dem Thurme selbst befinden sich nur 2 Glocken (in es und g), indem eine dritte größere, wozu der Glockenstuhl schon vorhanden ist, noch immer der sehn- suchtsvolle Wunsch Vieler in der Gemeinde bleiben zu wollen scheint. Die jetzige große Glocke, 5 Etr. 21 Pfd. schwer, ward gegen Zugabe der älteren, 4 Etr. 63 Pfd. enthaltenden Glocke 1790 mit einem Kostenaufwande von überhaupt 149 Thln. 3 Gr. aufgehangen, und enthält auf dem obern Weinblätterkranze die Inschrift: „Anno 1790 goss mich August Sigismund Weinholdt in Dresden.“ Auf der vordern Seite steht: „Ich bin gegossen worden im Jahre Christi 1790 unter der Herrschaft der verw. Frau Majorin v. Wangenheim geb. v. Schenk auf Bretznig und Hauswalde und deren Curatoris Herrn Majors Freiherrn v. Huldberg auf Neukirch und Wartha zur Zeit, da Magist. Johann Gottfried Wolf Pfarrer in Hauswalde, und die heiden Kirchväter Zschiedrich und Gebler gelebet.“ Die Rückseite ist mit einem Crucifix verziert. Die kleine Glocke, welche 1778 eine Reparatur erhielt, scheint einer sehr frühen Zeit anzugehören, und enthält ohne alle weitere Verzierungen auf dem obern Rande die (gotischen) Buchstaben:

LOVVIANVM AN HIN ANNONM AVOBEB

Das Vermögen der Kirche beträgt anjezt ungefähr 6000 Thlr. eigentliches Kirchengeld, davon alljährlich 10 Thlr. in die hiesige und 12 Thlr. in die Bretzniger Schulkasse zur Unterstützung armer Kinder gegeben werden, 1360 Thlr. Armengeld, davon die Zinsen quartaliter an die bedürftigsten Armen beider Gemeinden in hiesiger Kirche ausgetheilt werden, und über 3000 Thlr. Holzgeld, durch Abtreibung überständigen Holzes besonders seit 1833 gewonnen, davon der Pfarrer seit 1836 jährlich 10 Thlr. als Aequivalent für vermindertes Holzdeputat empfängt, welches letztere ihm aus dem 1833 vom Kirchenbusche getrennten Pfarrbusche verabreicht wird, während aus jenem die Deputate der Schullehrer, so wie die etwanigen Bauhölzer für Kirche, Pfarre und Schule genommen werden.

Das erste Vermächtniß, was der Kirche zugeslossen ist, bestand in 100 Gulden von Ursula v. Schönberg, gebor. v. Karlowitz, 1622, zu welchen 1630 abermals 100 Gulden von deren Sohne, Hans Wolf v. Schönberg auf Pulsnitz legiret wurden. Dem Armuth wurde 1667 von Nicolaus v. Gersdorf ein Capital von 200 Thln. vermacht, das als ein unlöslicher Stamm auf dem Rittergute Bretznig verbleiben, mit 6 pCt. verzinst, und diese 12 Thlr. unter die Bedürftigsten beider Gemeinden in 2 Terminen durch den Pfarrer und die Kirchväter proportionirlich vertheilt werden sollte, was, nach Ausweis der Special-Register, auch bis 1743 geschehen ist, von welchem Jahre an den Armen ein Mehres gereicht werden konnte.

Da die 1630 von Wolf v. Schönberg auf Pulsnitz u. d. hiesigen Kirche bestimmten 100 Gulden nämlich nicht ausgezahlt, nur bis mit 1635 regelmäßig verzinst, die ferneren Zinsen in den Kirchrechnungen in Rest geschrieben, seit 1649 noch mehre kleine Summen aus dem Kirchenarario von der Herrschaft dazu erborgt, und von den immer mehr heranwachsenden Zinsen nur zuweilen theils durch Baarzahlung, theils durch geliefertes Faubolz einzelne Termine abgetragen worden waren: so war die Verwirrung in dieser Angelegenheit allmählig so groß geworden, daß sie auch dann noch keineswegs beseitigt werden konnte, als die 3 Herrschaften Kaspar Rudolph v. Schönberg auf Bretznig und Hauswalde, dessen Bruder Johann George v. Schönberg auf Dorn, und deren Schwager Wolf v. Wer-

thern auf Pulsnitz die von ihrem sel. Vater (und resp. Schwiegervater) Hans Wolf v. Schönberg 1630 untrer Kirche legirten 100 Gulden 1656 in 3 gleiche Theile auf ihre Güter übernahmen, und in demselben Jahre Wolf v. Werthern seinen auf Pulsnitz fallenden Antheil mit 33 Gulden 7 Gr. Capital und 43 Gulden 11 Gr. Zinsen abzahlte, was 1661 dann auch von der Herrschaft zu Dorn geschah. Denn das auf den Gütern Bretznig und Hauswalde nun noch in Rest gebliebene herrschaftliche Stamm-Capital wird in den Kirchrechnungen von 1662 an nun mit 30 Thln. 16 Gr. — und 63 Thlr. 21 Gr. alte verlassene Zinsen, von 1667 an mit 330 Thln. 1 Gr. Capital, 68 Thlr. 21 Gr. alte verlassene, und 19 Thlr. 18 Gr. 10 Pf. neue Zinsen, von 1704 aber an (indem, wie früber, so auch später noch zuweilen, einzelne kleinere oder größere Summen, z. B. 1731 einmal 150 Thlr. als Zinsen abschläglic bezahlt worden waren), bloß als „das herrschaftliche Capital“ ohne weitere Angabe der Größe desselben fortgeführt. Mit dem Jahre 1743 aber schwand nicht nur mit Einemmale jene fast unübersehbare Verwirrung und gänzliche Unbekanntschaft mit der Höhe des eigentlichen Kirchenvermögens, sondern es brachte dies Jahr auch außerdem noch reichen Segen ihm und dem Armuth. Denn der 1742 in seinem 21sten Jahre zu Leipzig verstorbene Collator Ebristian Gottlob Freiherr v. Gersdorf auf Bretznig, Hauswalde, Leichnitz und Krockwitz hatte dem Armuth von Bretznig 1000 Thlr. testamentarisch vermacht. Nachdem der Oheim und Vormund des Verstorbenen nun, der Conferenz-Minister und Geheimde Rath, Gottlob Friedrich, Freiherr v. Gersdorf, dem des Verstorbenen Güter (mit Ausnahme von Leichnitz) per testamentum zugefallen waren, das in den Kirchrechnungen angeführte, aber nicht benannte herrschaftliche Capital hatte sorgfältig untersucht, die bedeutend angestiegenen Zinsen nebst den verschiedenen dazu gekommenen kleineren oder größeren Legaten für die Kirche, wie für das Armuth gewissenhaft berechnen, und seine eigenen mildreichen und ansehnlichen Beiträge hinzusetzen lassen, stellte er 1743 der Kirche eine Obligation über 4000 Thlr. aus, davon 2640 Thlr. der Kirche und 1360 Thlr. dem Armuth beider Gemeinden zugehören sollten, an welches nun jährlich in 4 Terminen 68 Thlr. vertheilt wurden. Als 1764 Bretznig und Haus-